

Die Politik ist zum Handeln verdammt

Referat von Bernhard Worms über den demographischen Wandel

Die ESU (Europäische Senioren Union) wurde am 7. November 1995 in Madrid gegründet. Sie ist von der Europäischen Volkspartei (EVP) anerkannt.

Auf Einladung des CDU/CSU-Freundeskreis Luxemburg hielt der Vorsitzende der ESU, Bernhard Worms, kürzlich ein Referat zum Thema „Demographischer Wandel: Konsequenzen für das politische Handeln der EU-Staaten“.

Die Alterspyramide, so der Redner, habe sich verändert und so erfreulich das gesunde Altern der Bevölkerung auch sei, so bedauerlich sei es, dass in Deutschland die Zahl der Neugeborenen sehr niedrig bleibe. Der demographische Wandel habe natürlich Konsequenzen auf das politische Handeln und man sollte überlegen, in welchem Maße die heutige Verhaltensweise der



Der Referent des Abends, Bernhard Worms.

Menschen die Gesellschaft von Morgen beeinflussen könne. Die Lebensart und die Gesellschaft haben sich, laut Worms, im

Laufe der Jahrzehnte viel verändert und es stelle sich die Frage, in welcher Gesellschaft man zukünftig leben möchte. Ohne jeglichen Opportunismus müsse die Politik die Wahrheit bekennen und man solle wissen, wer zukünftig die notwendigen Beiträge zahlen müsse, um das Gleichgewicht zu halten, so der Experte.

Sollte die obligate Rentenversicherung nicht mehr ausreichen, das Kapital zum Bezahlen der Renten zu beschaffen (um das Jahr 2030 oder 2050), müsse man sich nach anderen Lösungen umsehen.

Worms fragte sich ebenfalls, wie man den Lebensstandard definieren könne, wieviele Arbeitsjahre notwendig seien, um Renten aufzubauen und zu welchem Zeitpunkt die Renten ausbezahlt werden könnten. Was früher zur Normalität gehörte –

die jungen Leute zahlen für die ältere Generation – werde mit der aktuellen demographischen Lage in Deutschland nicht mehr möglich sein.

Solidarität der Generationen

Kinder kriegen und Kinder erziehen, müsse positiver gesehen werden, meinte Worms, und jeder sollte sich bewusst sein, dass es ohne Verzicht nicht mehr weitergehen könne. Der Arbeit der Mütter und Erzieherinnen zu Hause müsse ein größerer Stellenwert in der Gesellschaft gewährt werden, dasselbe gilt ebenfalls für die Solidarität unter den Generationen.

Zum Thema Gesundheit wies der Referent auf die Prävention, die Ernährungslehre, die sportlichen Aktivitäten, das Nicht-Rauchen und einen mäßigen Alkoholkonsum hin. Der Wunsch

eines jeden Seniors sei es, in Gesundheit alt zu werden und so müsse jeder lernen, richtig mit seinem Körper umzugehen. Der Natur- und Umweltschutz gehöre selbstverständlich auch zu dieser Prävention.

Ferner betrachtete Worms auch die längere Studienzeit der Jugendlichen, „die oft erst spät auf den Arbeitsmarkt kommen“ und die daraus folgenden Zahlen für die Sozialbeiträge.

Sollten Menschen vielleicht länger als 65 Jahre arbeiten müssen, bevor sie in Rente gehen können?

Diese und andere Fragen im Bereich der Solidarität und der Finanzierung der Renten gehörten zu dem interessanten Referat von Worms, der das politische Handeln der europäischen Staaten als wichtige Aufgabe für die Zukunft bezeichnete. (Csk)